

# Freiheit der Kritik

Autor(en): **A.C.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 44

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-447163>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wohl ist es schön . . .

Wohl ist es schön, wo Nippons Flüsse rauschen  
Und purpurglühend Kirschenbäume blühen,  
Schön ist es auch, dem Wellenschlag zu lauschen,  
Den Wogen, die fein Inselreich umziehen.

Wohl ist es schön, wenn zarte Blütendolden  
Uns ihre Düfte hold entgegenwehen,  
Wenn hinterm Sufijama rot und golden,  
Des Landes Wappenstrahlen untergehen.

Wohl ist es schön, wenn zarte Gaijahände  
Verführerisch und liebebeischend winken;  
Wenn ihre kleinen Singer zart-behende  
Den Tee bereiten und mit dir dann trinken.

Wohl ist es schön in jenem Sauberlande,  
Wohl ist es wunder schön, ohn' allen Zweifel,  
Doch schade — seine kleine gelbe Bunde  
Gefällt mir jetzt im Kriege nicht, Pfui Teufel!

J. S. S.

## Neueste Maximen und Reflexionen

Man glaubt erst an einen Teufel, wenn die  
ganze Welt teuflisch geworden ist.

Die Kriegsfurcht bewahrt uns nicht vor  
dem Krieg.

Zwischen Frieden und Krieg liegt der ewige  
Streit.

Das Kriegshandwerk hat keinen goldenen  
Boden.

Es ist ein Rätsel und ist keines, wie sich  
im Krieg die Großen hinter den Kleinen  
verbergen können.

Der Krieg ist das ungeseliche Betreibungsmittel  
der Staaten unter sich.

Mit dem Geld schwindet auch die Kriegs-  
notwendigkeit.

Ein Volk, das nicht wider seines Nächsten  
Gut und Ehre gelüftet, heißt man neutral.

\* \* \*

„Der Wahn ist kurz, die Keu' ist lang.“  
einst unser Dichter Schiller sang;  
er ahnt' es nicht und rußt' es nicht,  
wie er damit uns hielt Bericht.

Albert Morf-Hardmeier

## Die Satisfaktion

Die vom Bundesrat in Bordeaux und  
London verlangte Satisfaktion für die  
Grenzverletzung durch die englischen Sieger  
ist bereits gewährt worden. Wie wir aus  
zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Sehl-  
baren folgenderweise bestraft worden:

Der erste wurde in Deutschland interniert.  
Der zweite erhielt einen strafenden Blick  
seines Vorgesetzten.

Der dritte muß hundertmal schreiben:  
„Man darf sich nicht erweichen lassen, wenn  
man neutrales Gebiet überfliegt.“

Alle drei erhalten außerdem eine Samm-  
lung höchster Militärauszeichnungen. ms.

## Freiheit der Kritik

Der Esel saß im Kreise seiner Freunde  
und kritisierte mit boshafsten Worten und  
wenig zärtlichen Ausdrücken die unglaub-  
liche Dummheit des Schafes.

Des Esels Freunde erzählten dies ihren  
Kameraden, die Bekannte des gelästerten  
Schafes waren, und durch diese erfuhr das  
Schaf wortgetreu des Esels hartes Urteil.

Von ungefähr traf das Schaf den Esel  
und sprach zu ihm: „Du unterzogst meine  
natürlichen Eigenschaften einer mißfälligen  
Kritik. Erlaube, daß ich nun meinerseits  
die Art deines Ausdruckes über mich einer  
Kritik unterziehe und dir sage, daß es un-  
schön und eines Tieres unwürdig ist, die  
unschuldigen Fehler seines Nächsten in ge-  
meiner Weise bloßzulegen.“

Der Esel sah den Sprecher lange mit  
scharfem Blicke an und spitzte die Ohren,  
wie er es immer zu tun pflegte, wenn er  
ernstlich nachdachte.

„Was unterfängst du dich! — Das Recht  
der Kritik steht jedem frei!“ — schrie er  
endlich wütend und schlug zur Bekräftigung  
dieses Wortes mit seinem Hufe auf das  
Schaf ein, so daß es schmerzstöhnend hin-  
neigte.

21. G. K.

## Zuruf!

Von wannen kommt der Held, der uns den Frieden,  
Den wahren Völkerfrieden wieder bringt,  
Der mächtiger als die Mächtigen hienieden,  
Des Völkerkrieges Greuel niederringt?  
Wo weilt der Held, dem in den blutigen Tagen  
Des Krieges und der Not in allen Gauen  
Die Herzen sehnachtsvoll entgegenschlagen,  
Um in ihm den Erlöser zu erschauen?

Der riesenstarke Held, er komm' herbei,  
Um uns von Lug und Trug und allem Bösen,  
Von pfiffig-heuchelnder Staatskünstelei  
Und ränkevoller Wirrsal zu erlösen!  
O, komme bald, eh' anbricht noch die Nacht,  
Da keine hellen Sterne uns mehr scheinen,  
Um unter eines hehren Banners Macht,  
Europens Völker kraftvoll zu vereinen.

Er sende nicht den beutegierigen Blick  
Zu andern Völkern in der weiten See;  
Es schaffe jedes Volk sich selbst sein Glück,  
In eigener Brust ruh'n seines Schicksals Sterne.  
Noch nie erfah aus einem Völkerkrieg  
Die Welt des Glückes reine Sonne strahlen,  
Denn allezeit muß' jeden Kampf und Sieg  
Das Volk mit seinem teuren Blute zahlen.

Wo weilt der Held, der unsrer Menschheit Band  
Sesknüpft und freier schlagen läßt die Herzen,  
Die Eigenart erhalte jedem Land,  
Doch Reid und Mißgunst suchet auszumerzen?  
Die Zeit ist da! Das Sühnefeuer flammt!  
Komme nur bald, o Held, dem die Geschichte  
Hat anvertraut das hohe Rächeramt,  
Auf daß ein einiges Europa er errichte! J. S. S.

## Eigenes Drahtnetz

Warschau. Die Aktionen in Rußland sind am er-  
kalten. Ein Beweis dafür ist der Umstand, daß der  
Hafen von Archangelsk bereits zugefroren ist. Die  
Nachricht, daß er verreiselt sei, beruht indessen auf  
Unwahrheit, da nicht einzufahren ist, wohin er sich in  
diesen schlechten Zeiten hätte wenden wollen. Ge-  
rührtweise verläutet, daß es sich bezüglich dieser Nach-  
richt bloß um einen Druckfehler handle.

Zürich. Im Zeitalter des interkontinentalen „Seld-  
schießens“, genannt der Weltkrieg, hält man es für  
unangebracht, im Kanton Zürich auch noch ein  
Standdschießen abzuhalten. Angesichts der Tatsache,  
daß die meisten Schützen Europas gegenwärtig an  
diesem Selddschießen beteiligt und so sehr in Anspruch  
genommen sind, daß man noch nicht weiß, wann sie  
abkommen können, müßte mit einer zu geringen Be-  
teiligung gerechnet werden.

# MODEL's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel**, dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habituellem Verstopfung** herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Augenlider-Entzündungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skrofulose, Syphilis, Magenleiden, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw. Sehr angenehm und ohne Berührung zu nehmen. 1/2 Fl. Fr. 3.50, 1/4 Fl. Fr. 5.—, 1 Fl. für eine vollständige Kur 8 Fr. — **Zu haben in allen Apotheken.** Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, Rue du Montblanc 9, in GENÈVE. Dieselbe sendet Ihnen franko gegen Nachnahme obiger Preise die **echte** 1234 Model's Sarsaparill. 8455 S



Mit 5cts. für  
eine Postkarte  
haben Sie viel  
**gewonnen,**  
wenn Sie **sofort** unsern  
Gratis-Katalog verlangen. Sie  
kaufen bei uns die besten u. billigsten  
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne  
Lenzburg.

BOBE

## Differenzen

Sürs Militär das Schlachtoieh wird  
In Wagen oft gewogen —  
Da hat sich mancher Mann geirrt  
Und mancher Mann getrogen.

Zu messen Gunsten das geschah,  
Wer müßte das zu sagen? —  
Es hat sich nur bald hie und da  
So wirklich zugetragen.

Das Vaterland bezahlt, so denkt  
Ein patriotisch Herze,  
Und fühlt sich weiter nicht gekränkt  
Und übt verschiedene Scherze.

Und bleibt ein Biedermann und kohl  
Von vaterländischem Denken —  
Und wenn ihn einst der Teufel holt,  
Uns soll's gewiß nicht kränken. T. g.